

Bepflanzung und Wege: Neue Pläne für den Hofgarten

Die „Arbeitsgemeinschaft Hofgarten“ liefert Vorschläge zur Erneuerung der historischen Grünanlage.

Von Thomas Frank

Die „Arbeitsgemeinschaft Hofgarten“ (AG Hofgarten) des Fachforums „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 hat ein Papier mit Vorschlägen zur Erneuerung des Hofgartens vorgestellt. Die AG, die aus Denkmalpflegern, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern besteht, verfolgt das Ziel, vier Funktionen des Hofgartens für die Stadt zu erhalten: als Gartenkunstwerk, als Grünanlage zur Erholung, als Touristenattraktion sowie in seiner ökologischen und klimatischen Bedeutung. Die Anregungen seien aber auch wichtig für eine vernünftige Konzeption des „Blaugrünen Rings“, dem zentralen stadtplanerischen Vorhaben der kommenden Jahre. Sie beziehen sich auf vier Themen.

Als erstes soll das Verkehrsnetz im Hofgarten verbessert werden. Da der Hofgarten als Scharnier zwischen Stadtteilen mit hoher Bevölkerungszahl liege, werden dessen Wege überdurchschnittlich stark von Fußgängern und Radfahrern genutzt. Nachdem das Wegenetz durch die Aufräumarbeiten nach Sturm Ela stark beschädigt worden sei, brauche es nun neue Durchgangsrouten, erklärt Stadtplaner Hagen Fischer. So solle etwa die Nord-Süd-Haupttroute zum

Kö-Bogen parallel zur Kaiserstraße und zum Ratinger Tor geführt werden, anstatt über die Reitallee zur Freiligrathstraße. Die Durchgangsrouten sollen asphaltiert, erleuchtet und breit angelegt werden, um ein „konfliktarmes Miteinander von Fußgängern und Radfahrern“ zu ermöglichen, so Fischer.

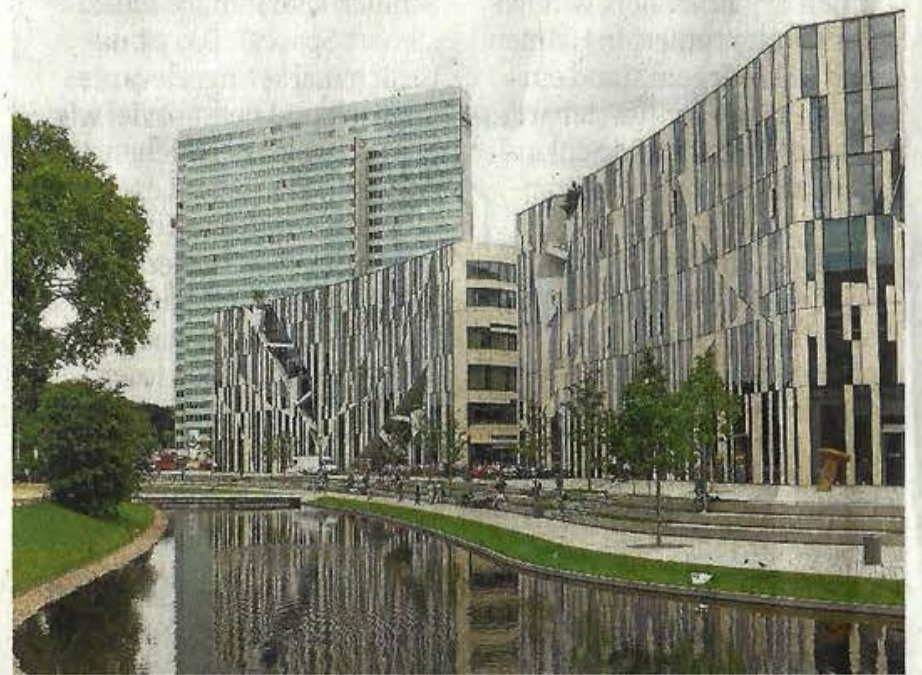
Am Libeskind-Bau soll eine Baumreihe gepflanzt werden

Als zweites müsse die Gestaltung des Hofgartens verbessert werden. Besonders an der Landskrone habe der Libeskind-Bau den Hofgarten in seiner ursprünglichen Gestalt beeinträchtigt, so Claus Lange von der Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur. So hatte der Gestalter des Hofgartens, Maximilian Weyhe, entlang der Wasserflächen immer Baumreihen gepflanzt. Dadurch sollte der Park sich von der Bebauung abgrenzen und zugleich zu ihr hin öffnen. Die AG Hofgarten fordert, dass vor den Libeskind-Bau wieder eine Baumreihe gepflanzt wird.

Zwei weitere Probleme: die beiden Tunnelrampen am Hofgärtnerhaus sowie die Straßenbahntrasse. Sie würden den Hofgarten zerschneiden, wodurch er als „grüne Lunge“ entwertet werde. Alternativen bestünden darin, den Tunnel bis zur Kreuzung Jägerhofstraße, Maximilian-Weyhe-Allee, Kaiserstraße auszuweiten und die Straßenbahntrasse zu entfernen.

Das dritte Thema betrifft die Pflege des Parks. „Die gesamte Pflanzung des Hofgartens ist überaltert und müsste ausgetauscht werden“, sagt Gartenarchitekt Werner Schumann. Außerdem sei es wichtig, im Haushaltsplan der Stadt ausreichende Mittel für mehr Fachpersonal bereitzustellen, heißt: für Landschaftsgärtner. Momentan werde der Hofgarten nicht fachgerecht gepflegt, so Schumann. Zudem solle die Nutzung des Hofgartens reguliert werden, damit sich Grünflächen nach größeren Besuchen von Veranstaltungen besser regenerieren könnten.

Als letztes sollen die Informationsmöglichkeiten im Hofgarten optimiert werden. So seien Hinweistafeln zur Geschichte des historischen Parks oder zu Denkmälern veraltet oder gar nicht vorhanden. Die AG Hofgarten schlägt deshalb vor, Skulpturen oder Bäume mit dezenten Hinweistafeln oder QR-Codes zu versehen, die per Handy gescannt werden können und Informationen liefern. Der Planungen für den „Blaugrünen Ring“ beginnen am Freitag. Die AG Hofgarten hofft, ihre Vorschläge dort einbringen zu können.



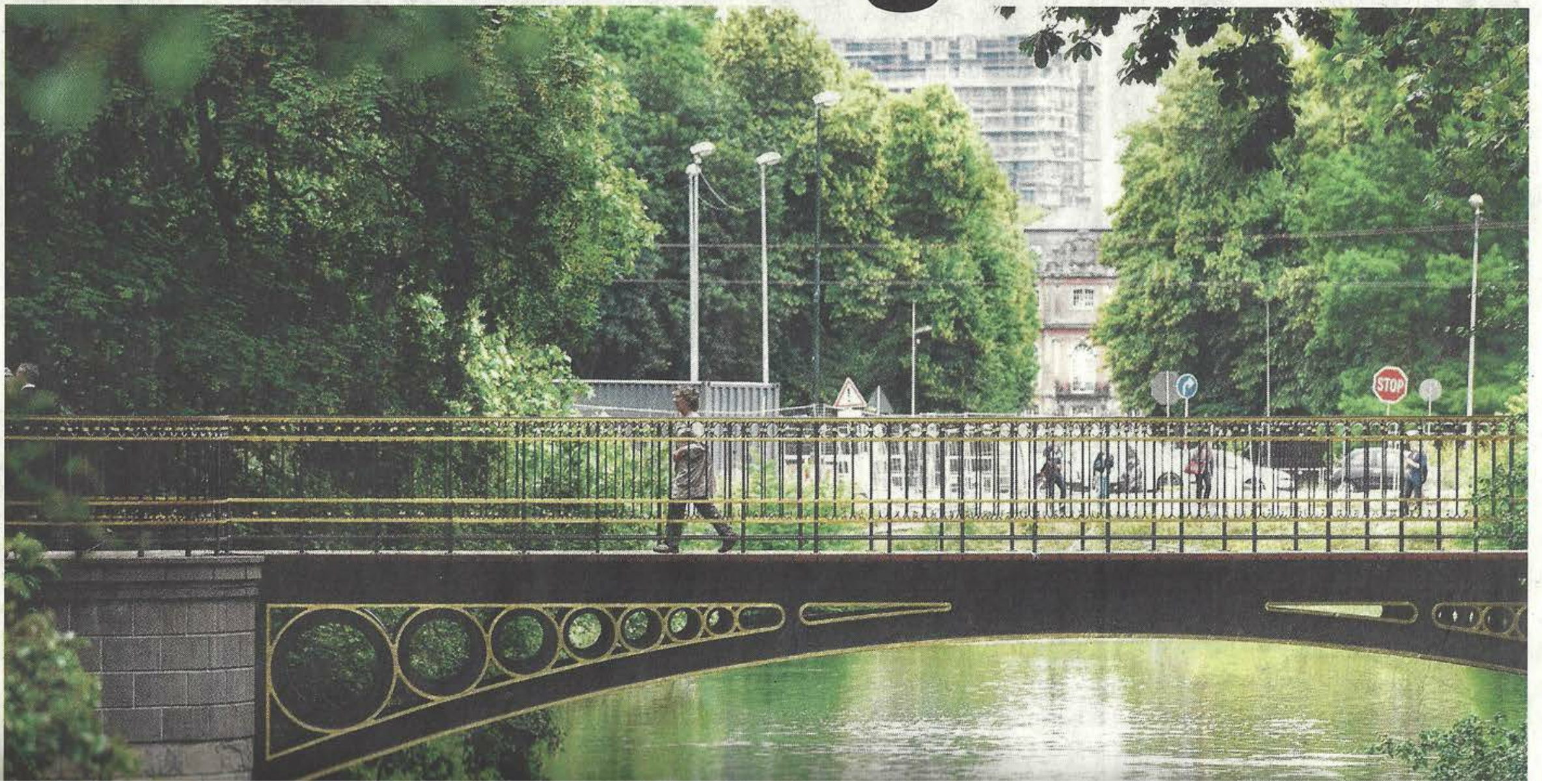
Das obere Bild zeigt, wie die aktuelle Situation am Libeskind-Bau aussieht. Vorschläge sehen vor, dass dort eine Baumreihe gepflanzt werden soll. Das Bild unten verdeutlicht, wie dies aussehen könnte.

Fotos (2): Hagen Fischer



Initiative will das Parkdenkmal umgestalten

So retten wir unseren schönen Hofgarten





Der ab 1769 angelegte Hofgarten ist Rückzugsort für Mensch und Tier – im Hintergrund sieht man aber, dass der Park durchschnitten wird.

Foto: Nicole Gehring

Düsseldorf – Der Hofgarten – seit über 200 Jahren begleitet er die Düsseldorfer, ist grüne Lunge und Herz, zentraler Erholungs- und Veranstaltungsort für die Stadt. Und er ist ein Denkmal. Ein gefährdetes Denkmal. Die 2016 gebildete „Arbeitsgemeinschaft (AG) Hofgarten“ hat jetzt in Abstimmung mit dem Gartenamt Forderungen formuliert, um den Hofgarten wieder in Form zu bringen und um ihn für die Zukunft zu sichern.

VON INGO SCHIWECK
duesseldorf@express.de

Schauen Sie sich an, wie nah das Hofgärtnerhaus an der Tunnelrampe liegt: Es ist traurig, wie man in der Gartenstadt Düsseldorf mit so einem Denkmal umgeht“, sagt Bernhard von Kries. Von Kries ist Präsident der „Aktionsgemeinschaft Düsseldorf Heimat- und Bürgervereine“, und er ist Mitglied der „AG Hofgarten“. Die ist der Meinung: Im Hofgarten muss sich eine Menge

ändern, will das Düsseldorfer Gartendenkmal seinen Wert auch noch für kommende Generationen behalten.

Zu den Forderungen der AG zählen die gestalterische Verbesserung der Tunnelrampen mit ihren massiven Gittern und die kurzfristige Abschaltung der Nachtbeleuchtung dieser Rampen. „Der Hofgarten ist ja auch ein Rückzugsort für die Natur: Da stört die Beleuchtung“, so von Kries.

Die nicht denkmalgerechte Terrasse an Daniel Libeskinds

„Kö-Bogen“ soll nach Ansicht der „AG Hofgarten“ zu einem würdigen, begrünten Hofgartenrand werden. „Der Libeskind-Bau wirkt ohne Begrenzung in den Hofgarten hinein: Wir brauchen da eine Baumreihe, wie sie Gartenarchitekt Maximilian Friedrich Weyhe geplant hätte“, fordert Düsseldorfs ehemaliger Gartendenkmalpfleger Claus Lange.

Überhaupt: die Bepflanzung. „Die ist zu großen Teilen überaltert, müsste erneuert werden“, erklärt Garten- und Landschaftsarchitekt Werner Schumann. Die Rasenflächen müssten für einen besseren Wasserabfluss revitalisiert werden. Schumann: „Für die Pflege der Pflanzen bräuchte man bei der Stadt auch mehr Fachpersonal – dabei sind gerade wieder Stellen gestrichen wor-

den.“ An fünf bis sechs zusätzliche Kräfte fürs städtische Gartenamt denkt man bei der AG.

Die Nutzung als Veranstaltungsort würden die Männer von der „AG Hofgarten“ künftig am liebsten stark einschränken. Dafür soll die Verbindung von Düsseldorf's grünem Herzen mit Oper, Schauspielhaus, Museen und der Kunstakademie verbessert werden. Für die Radler im Park fordern sie zusätzliche Haupt-routen – Fußgänger sollten aber im Vordergrund stehen. Für alle Hofgarten-Besucher soll es künftig mehr Gasbeleuchtung geben.

Langfristig wünscht sich die AG, dass keine Straßenbahn-trasse mehr den Hofgarten durchschneidet und dass die trennenden Tunnelrampen nach Norden verlegt werden.



Ein ganz wichtiges Signal

Kommentar von Ingo Schiweck

Düsseldorf sieht sich gerne als Wirtschaftsmetropole, ja. Düsseldorf wird aber auch oft als Gartenstadt angepriesen. Ganz wesentlich dafür ist der Hofgarten. Der wurde ab 1769 zunächst nach Plänen von Nicolas de Pigage von armen Bewohnern der Stadt auf unansehnlichen Pempelforter Grundstücken angelegt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts konnte der Park dann nach Maximilian Friedrich Weyhes Entwürfen als Landschaftsgarten erweitert werden. Heute kennt jeder Düsseldorfer ihn, viele nutzen ihn, und der Park gilt auch als Touristen-Attraktion.

In der Wirtschaftsmetropole Düsseldorf hat der Hofgarten aber heftig gelitten. Der Verkehr durchschneidet ihn, Geschäftsbauten lassen ihn schrumpfen, immer wieder kommen Besuchermassen, die bunten Events im Park beiwohnen wollen.

Dass die „AG Hofgarten“ Forderungen zum Schutz des Gartendenkmals formuliert hat – mit dem Gartenamt abgestimmt! –, ist ein ganz wichtiges Signal. Jetzt muss es darum gehen, dass diese Forderungen auch bei den künftigen Planungen berücksichtigt werden.

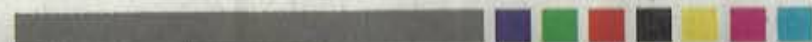


Viel graue Fläche, wenig Bepflanzung – das ist der Hofgartenrand mit der Libeskindterrasse heute.

Fotos: AG Hofgarten



Begrünt und mit Bäumen, die den Namen verdienen – so sollte für die „AG Hofgarten“ die Park-Grenze in Zukunft aussehen.



Arbeitsgemeinschaft will Hofgarten wiederherstellen

Katharina Gilles

03.09.2018 - 07:00 Uhr



Im Hofgarten soll sich demnächst einiges tun.

Foto: OH

DÜSSELDORF. Nach „Ela“ sind fast ein Viertel der Bäume im Düsseldorfer Hofgarten zerstört worden. Auch der Kö-Bogen ist ein Problem.

Inhalt

[ARTIKEL AUF EINER SEITE LESEN >](#)

Die „Arbeitsgemeinschaft Hofgarten“ des Fachforums „Lebensraum Stadt“ der Lokalen Agenda 21 hat ein Papier mit Vorschlägen zur Erneuerung des Hofgartens erarbeitet. Ziel der Agenda ist es, das Kulturerbe nachhaltig zu sichern und zu wahren.

Denn im Verlauf der Zeit hat der Hofgarten verschiedene Veränderungen erfahren. In jüngster Zeit hat er vor allem unter dem Sturm Ela Pfingsten 2014 gelitten. Dabei wurde fast ein Viertel der 250 Bäume im Hofgarten zerstört. Doch auch die Entstehung des Kö-Bogens ist nicht spurlos an dem Park vorbeigezogen. Nun soll der Hofgarten wiederhergestellt werden, auf den Grundlagen der Landschaftsparks des 19. Jahrhunderts.

Das Vorhaben im Überblick

Wege und Radwege im Hofgarten: Die Wege im Hofgarten werden stark genutzt – sei es von Fußgängern oder von Radfahrern. Zudem wurden die Wege durch Aufräumarbeiten nach Ela mitunter beschädigt. Daher sollten diese erneuert werden, heißt es im Papier der AG. Für Radfahrer sollten im Hofgarten die Haupttrouten so gestaltet werden, dass sie angenommen und genutzt werden. Denn Radler halten sich nur an Radführungen, „wenn diese zügig und gut ausgebaut auf der Zielrichtung verlaufen“. Zudem habe man nicht verstanden, dass die „Nord-Süd-Haupttroute zum Kö-Bogen nicht parallel zur Kaiserstraße und auch nicht zum Ratinger Tor geführt“ werden soll. Auch eine durchgehende Haupttroute zum Ehrenhof oder zum Rheinufer fehle.

ANZEIGE



Strategiespiel des Jahres



Du wirst Deinen Computer nicht mehr ausschalten. 16 Mio. Spieler können sich nicht irren.

LESEN SIE AUCH



GERICHT
Mordversuch mit Warnbake - Prozessauftakt in Düsseldorf



ZWISCHENFALL
Freilaufender Hund greift Polizisten an – Tier angeschossen



KUNDGEBUNG
Mehrere Tausend Kurde demonstrieren friedlich in Düsseldorf

MEISTGELESEN

1 **ZWISCHENFALL**
Freilaufender Hund greift



Auch Überwege und Anschlüsse an der Maximilian-Weyhe-Allee und der Kaiserstraße/ Sternstraße sollen ausgebildet werden. So könnten Radler und Fußgänger schneller und sicherer queren.

Das Wegenetz und die Entwässerung sollen saniert werden. Wege, die nicht nur von Fußgängern, sondern auch von Radlern oder Skatern genutzt werden, sollen zudem mit einer modernen Asphaltdecke versehen werden.

Beleuchtung: Die Gasbeleuchtung sollte erhalten und ausgebaut werden, gerade auch an Wegen, bei denen eine Versorgung mit Elektrizität noch gebaut werden muss, wie etwa der Weg von der Tonhalle zur Inselstraße. Das Parkpflegewerk sieht dort eigentlich LEDs vor.

Pflanzungen in Höhe der Tonhalle: An der Oederallee soll es eine möglichst geschlossene Bepflanzung geben. Durch diese optische Trennung zur Oberkasseler Brücke soll Lärm nicht mehr so wahrgenommen werden.

Umgang mit dem Denkmal Hofgarten: Die AG kritisiert unter anderem die Rampen mit ihren massiven Begrenzungsgittern und Tunnelmündern. Diese würden eine sensible Einpassung vermissen lassen.

Hofgartenrand: Der grüne Hofgartenrand soll mit Weyhe'scher Baumreihe wiederhergestellt werden.

Trennende Verkehrsbauwerke verändern: Es ist bisher nicht gelungen die beiden Hofgartenteile im Sinne einer städtebaulichen und gartengestalterischen Leitidee miteinander zu verbinden. Neben den Tunnelrampen und Gittern trennt auch die Straßenbahntrasse. Die Begrenzungsgitter und Mauern sollen daher bis auf Geländehöhe zurückgebaut werden. Eine immergrüne Bepflanzung könnte zudem kurzfristig den Trenncharakter aufheben. Langfristig wünscht man sich, dass die Straßenbahntrasse aus dem Hofgarten entfernt wird.

Pflegezustand: Für diesen ist sei es wichtig, dass die Tierpopulation reguliert und das Fütterungsverbot eingehalten werde, heißt es in dem Papier. Zudem sollen die Mülleimer gedeckelt werden, damit Vögel den Müll nicht verteilen können.

Veranstaltungen: Durch Veranstaltungen werden die Flächen des Hofgartens schon mal in Mitleidenschaft gezogen. Die AG fordert daher die Aufstellung eines klaren Konzeptes das die Nutzung als Veranstaltungsort regelt. Veranstalter sollen dabei die Regenerationsfähigkeit der Wiesen berücksichtigen und Teilnehmergrenze festlegen.

Haushalt: Die AG wünscht sich, dass mehr Mittel für den Erhalt aller Grünflächen im Haushalt bereitgestellt werden. Zudem soll über alternative Modelle der Finanzierung nachgedacht werden, etwa durch Gründung eines Fördervereins.

Informationsmöglichkeiten: Ein neues Konzept der Informationsvermittlung soll erdacht werden. Die Hinweistafeln im Hofgarten sind veraltet oder mit Graffitis übersprüht.

Fotografieren an der
angeschlossen

2 KUNDGEBUNG
Mehrere Tausend Kurden
demonstrieren friedlich in
Düsseldorf



3 FLUGHAFEN DÜSSELDORF
Pannen-Airline verärgert
Kunden am Düsseldorfer
Airport



ANZEIGE



Das sollten Sie unbedingt
lesen bevor Sie eine
Solaranlage kaufen

